

FRIEDEN

24. JUNI – AN TAGEN WIE DIESEN

Hallo und herzlich willkommen zum heutigen Pop-up-Impuls.

„An Tagen wie diesen...“ Diese Hymne der „Toten Hosen“ hat vermutlich jeder schon einmal wahlweise mitgesummt oder -gegrölt. Aber schon sieben Jahre zuvor haben die Hip-Hopper „Fettes Brot“ ihr gleichnamiges Lied veröffentlicht.

Darin philosophieren sie über ein Phänomen, das mir auch schon oft begegnet ist – wir hören und sehen ständig Nachrichten über Gräueltaten, Bombenhagel, Gewalt und Katastrophen und manchmal, vielleicht sogar zu oft, fällt es schwer, sie in die richtige Relation zu setzen und mit dem eigenen Leben in Einklang zu bringen. *Kann am Tresen kurz mal lesen, was die Zeitung schreibt. Irgendwas von 'nem Großangriff, unzählige Bomben auf kleine Stadt. Viele Menschen ums Leben gekommen und dem Erdboden gleich gemacht in nur einer Nacht. Ich zahle und verlasse den Bäcker. Hör noch den Nachrichtensprecher: "Lage wieder mal dramatisch verschlechtert, heute fantastisches Wetter". Plötzlich gibt's 'n Knall, tausend Scherben überall. Die Nachbarskatze hat's erwischt bei 'nem Verkehrsunfall. Der Anblick kann einem echt die Laune verderben. Was fällt diesem Mistvieh ein, hier genau vor meinen Augen zu sterben?*

Welcher Tod wiegt schwerer? Der von unzähligen Menschen irgendwo weit weg oder der einer Katze vor meinen Augen? Welches Leid rührt mich an? Und wie sehr kann ich immer wieder aufs Neue betroffen sein? So oft schon haben wir im Fernsehen die leeren Gesichter hungernder Kinder gesehen, während wir selbst das Abendbrot genießen. *Eine Million bedroht vom Hungertod nach Schätzungen der UNICEF. Während ich grad gesundes Obst zerhacksel' in der Moulinex. Seh' ein Kind, in dessen traurigen Augen 'ne Fliege sitzt. Weiß, dass das echt grausam ist, doch scheiße Mann, ich fühle nix.*

FRIEDEN

24. JUNI – AN TAGEN WIE DIESEN

Ja, auch ich laufe Gefahr, dass mich die Flut an Bildern und Berichten tatsächlich abstumpft. Und wie König Boris von Fettes Brot frage ich mich: *Was ist denn bloß los mit mir, verdammt wie ist das möglich? Vielleicht hab ich's schon zu oft gesehen, man sieht's ja beinah täglich.*

Und wann immer in Deutschland – beim Oderhochwasser 1997, im Ahrtal oder kürzlich im Saarland oder in Süddeutschland – Menschen ihr Hab und Gut und ihr Leben verlieren, beschleicht mich und viele andere das bange Gefühl, doch auch selbst zum Leidtragenden, zum Inhalt von Katastrophenberichten werden zu können. Und so fragt sich Björn Beton alias Schiffmeister angesichts eines Attentats, bei dem ein junger Mann sein Kind verliert: *wie ist es wohl, wenn man sein Kind verliert, noch bevor es seinen ersten Geburtstag hat. Doch das übersteigt meine Vorstellungskraft. ... Schleich ans Bett meiner Tochter und hör, wie sie ganz leise atmet.*

Wie sehr können wir immer wieder betroffen sein, wenn wir selbst nicht betroffen sind? Wahrscheinlich tatsächlich nur sehr bedingt. Was aber wirklich betroffen macht, ist die Sinnlosigkeit von Gewalt und Krieg. Was wirklich betroffen macht, ist das Resümee des Liedes: *Ich werd die Bilder nicht mehr los, beim Frühstück und beim Abendbrot. Niemand der mir sagen kann, wieso. Die Fragen bohr'n so gnadenlos, an Tagen wie diesen.*

Macht's gut und bis morgen!

DER LINK ZUM LIED:

<https://www.youtube.com/watch?v=fbChSuSQlo4>

Der Link zu meinem YouTube-Kanal:

https://www.youtube.com/channel/UCK16xR_mwB5AJMFUolRgpmw